

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **1 (1923-1924)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER STUDENT

OFFIZIELLES ORGAN DER
STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

1. JAHRGANG, No. 7 / Erscheint monatlich / ZÜRICH, Ende November 1923

Redaktion: { H. Schümer, Bürglistrasse 21; H. Eppler, iur., Zwingliplatz 4
Zschokke, Konradstrasse, Aarau

Verlag: Rascher & Cie. A.-G., Zürich 1, Rathausquai 20, Telephon Hottingen 16.01

Kommilitonen!

Der „Zürcher Student“ hat seine Redaktion gewechselt. Den Gründern und den bisherigen Redaktoren danken wir für die grosse Arbeit, die sie zur Ausführung ihrer Ideen aufgewandt haben.

Um den Inhalt unseres jungen Blattes anregender zu gestalten, beabsichtigen wir, die offiziellen Mitteilungen auf das nötigste zu beschränken und dafür mehr den denkenden Zürcher Studenten zur Rede kommen zu lassen. Wir bitten Sie jedoch, den Anschlägen am schwarzen Brett erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, damit Sie dennoch mit unserer Organisation in engem Zusammenhang bleiben.

Kommilitonen! Wenn Euch am Gedeihen unseres Blattes gelegen ist, dann sorgt für Anregungen. Kurzen, aber prägnanten Aufsätzen von allgemeinem Interesse sieht die Redaktion gern entgegen.

Die Redaktion.

An die jungen Semester.

Das erste Semester! Die akademische Freiheit hat ihre Tore geöffnet, und eine funkelnde Zukunft lockt und fordert Freude. Versteht Ihr den Sinn unseres „Gaudeamus igitur“? Wir freuen uns an der freien Arbeit, und wir begeistern uns zur Tat.

Der Akademiker ist ein Auserwählter. Ja, wir dürfen stolz darauf sein, auserwählt von der Gesellschaft den Blick dem Ziele der Menschheit entgegenrichten zu können: dem Fortschritt. Wir werden zu Vorkämpfern herangezogen. Aber die Gesellschaft hat

uns nicht umsonst Gelegenheit gegeben, das Wissen unserer Zeit zu ergründen. Sie gibt uns diese Waffe, damit wir sie benützen, und recht benützen. Es gibt noch viele Leute vom Schlage eines Don Quichote, die ihre Taten nur aus Büchern schöpfen. Das ist nicht der Sinn unserer Berufung. Wir sind frei, um unser Ich zur Selbständigkeit zu erziehen.

Wir Akademiker leben in der Gesellschaft, durch die Gesellschaft und mit erhöhter Verantwortlichkeit für die Gesellschaft. Sie erwartet von uns Führer. Die Heranbildung zu dieser Pflicht fordert schon früh selbständige Arbeit. Dankbar blicken wir auf zu den Worten, die von der Pforte unserer Schule herableuchten: „Durch den Willen des Volkes.“

Die Möglichkeit, Euch in freier Weise die Eigenschaften eines Führers anzueignen, gibt Euch unsere Organisation.

Unser Vaterland ist in enge Grenzen gepfercht. Aber hat sich dafür nicht manche Eigenart erhalten und verinnerlicht, auf die wir stolz sein können! Die Stellung der Schweiz im Getriebe der Völker baut auf der geistigen Konzentration. Ihre Unabhängigkeit behauptet sie kraft ihrer Kulturstellung. Seit dem Weltkriege droht uns die Gefahr der geistigen Stagnation. Aber jeder Stillstand bedeutet Rückschritt, jede Mittelmässigkeit bedroht unsere Unabhängigkeit. Der Ruf nach geistigen Taten wird ein Drang nach Erhaltung.

Was unser Volk und die ganze Menschheit bewegt, soll uns Akademikern vor allen nahe gehen. Im Gedanken an unsere Heimat, an unser Schweizervolk werdet Ihr mit freudiger Begeisterung und zielbewusstem Eifer an das Fachstudium herantreten, das zur Selbständigkeit erzieht, und zu den Taten, deren die Menschheit mehr denn je bedarf.

Hans Schümer.

Politische Selbsterziehung^{*)}.

Von Prof. F. Fleiner.

Die Staatsverfassung, die dem Volk eine Mitwirkung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte einräumt, geht von der Voraussetzung aus, es sei jeder Bürger befähigt, den Staat und dessen

^{*)} Mit Genehmigung des Verfassers und der Zeitschrift „Wissen und Leben“.

Bedürfnisse zu verstehen und darüber, was dem Staate frommt, ein selbständiges Urteil abzugeben. Für den Aktivbürger ist der Besitz des politischen Sinns unerlässlich. Schon der Umstand, dass die Demokratie allen männlichen Individuen von einem bestimmten Alter an politische Rechte verleiht, zeigt uns, dass der politische Sinn nicht auf einem spezifischen Fachwissen beruht. Der einfache Bauer und Handwerker kann mehr politischen Sinn haben, als der gelehrteste Professor. Er wohnt jedem Menschen inne, der in den Ereignissen der Aussenwelt die für das öffentliche Leben bedeutungsvollen Tatsachen zu erkennen und ihre Wirkung auf den Staat abzuschätzen vermag. Aber die politische Urteilskraft verkümmert, wie jede angeborene Fähigkeit, wenn sie nicht in strenger Zucht geübt und gepflegt wird. Das Entscheidende und Beste hierfür muss die Selbsterziehung leisten. Denn der politische Sinn beruht auf einer Verbindung ethischer und intellektueller Eigenschaften, die in gleicher Weise zur Entwicklung gebracht werden müssen.

Die Grundlage des politischen Sinns bildet das Gemeingefühl, das Gefühl des Verbundenseins mit dem heimatlichen Gemeinwesen und dessen Bürgerschaft. Durch das Gefühl für das eigene Gemeinwesen werden uns zuerst die Augen geöffnet für das über dem einzelnen Menschen stehende und ihn umgebende Allgemeine, dem wir angehören. Politischer Sinn ist Sinn für das Allgemeine. Die erste und fruchtbarste Erkenntnis fliesst uns aus der Anschauung des heimatlichen Staates zu, und, soweit wir auch später in die Weite schweifen, dahin kehren wir stets zurück, um die uns gefühlsmässig vertrauten Einrichtungen und Gebräuche mit dem geistig neu Erworbenen zusammen zu halten. Die Vergleichung ist auch hier das wertvollste Anschauungsmaterial. Auf Anschauung und Erfahrung aber läuft bei der Beurteilung politischer Dinge alles hinaus. Darum ist die Flucht vor dem Staat der Ruin jeder politischen Gesinnung und Erziehung.

In mannigfachen Formen tritt uns heute die Abwendung vom Staat entgegen. Das moderne Ästhetentum hält sich vom Staate als einer Gemeinschaft der Mittelmässigen fern; der einseitig auf seinen Erwerb oder auf seine wissenschaftlichen oder künstlerischen Sonderinteressen Bedachte hat für den Staat keine Zeit und überlässt das Regieren lieber den andern, „die daran Freude

haben“; dem Unreifen und Schwärmer endlich ist der Staat ein zu enger Schauplatz, das Glück der ganzen Menschheit ist sein Ziel, und bereits fühlt er sich als ihr Vorkämpfer und als „Weltbürger“. Solche Menschen haben den Boden unter den Füßen verloren und sind unpolitische Köpfe. Die grossen Schriftsteller des achtzehnten Jahrhunderts, die einen Idealstaat aus der Vernunft konstruierten und von einer Menschheitsepoche redeten, sind nicht die Gewährsmänner dieser Staatsflüchtigen, so sehr sich auch die modernen Weltbürger auf deren Zeugnis berufen. Denn nicht die Abkehr vom Staate war das Ziel jener, sondern die Verwandlung der absolutistischen Staatsgewalt in eine beschränkte Herrschaft, die zudem den von den Staatsgeschäften ausgeschlossenen Bürgern ihren Anteil an der Regierung sichern sollte. Kein legitimer Weg der Verfassungsrevision stand zu Gebote, und so vermochten sich die Forderungen, die eine neue Gesellschaft an den Staat erhob, nur Geltung zu verschaffen, indem sie sich als ewige Gebote der Natur ausgaben. Das, angeblich überall geltende, unwandelbare Naturrecht wurde so zum Träger der Verfassungsinitiative. Daraus erklärt sich, dass unter der Flagge des Naturrechts in jedem Staate neben den allgemeinen Forderungen auf Beschränkung der Staatsgewalt noch Sonderbegehren erhoben wurden, die sich aus den Verhältnissen des einzelnen konkreten Staates erklären. Doch kehren wir zur Gegenwart zurück. Nur im Anschluss an ein bestimmtes heimatliches Gemeinwesen entwickelt sich das Gefühl und der Sinn für den Staat.

Den zweiten Grundsatz politischer Selbsterziehung enthält die Weisung, die Tatsachen richtig zu erkennen. Wir verlangen vom Richter, dass er genau den Tatbestand feststelle, bevor er das Recht darauf zur Anwendung bringt und ausspricht, was in dem ihm unterbreiteten Falle Rechtens ist. Mit derselben richterlichen Objektivität haben wir uns zu erfüllen bei der Erkenntnis politischen Geschehens. Sonst steht unser Urteil in der Luft. Denn je lebhafter wir politisch mitempfinden, um so mehr sind wir der Gefahr ausgesetzt, unbewusst Partei zu ergreifen und uns den Blick trüben zu lassen; dann sehen und hören wir, was wir gefühlsmässig vernehmen wollen. Was wir hoffen, scheint uns durch die Ereignisse bestätigt zu werden, und was wir als erstrebenswert betrachten, empfängt vor unsern Augen eine Rechtferti-

gung durch eine Reihe von Handlungen und Umständen, die wir nach unserem Sinn deuten. Insbesondere gegen die suggestive Macht der Presse müssen wir auf der Hut sein. Denn sobald ein politisches Parteiinteresse im Spiele ist, will die Presse durch geschickte Verwendung der Tatsachen Stimmung erzeugen und so um Zustimmung werben. Ich denke nicht etwa an die absichtliche Fälschung von Tatsachen oder die Verleumdung politischer Gegner. Gegen eine solche Irreführung seines Urteils vermag sich jeder zu wappnen, der den Willen zur Wahrheit hat. Schlimmer, weil erfolgreicher, sind jene Täuschungen, in denen Tatsachen unerwähnt gelassen oder durch Verschweigung der charakteristischen Begleitumstände in ein falsches Licht gerückt werden. Dadurch wird in dem Leser und Hörer eine verkehrte Geistesrichtung hervorgerufen, die ihn, gleich einem voreingenommenen Untersuchungsrichter, von der richtigen Fährte ablenkt. Auch zum einfachen Zeitungslesen gehört kritischer Sinn und politische Einsicht. Wie stark Einzelne und ganze Völker der suggestiven Beeinflussung unterliegen, hat das Buch von Otto Stoll (*Suggestion und Hypnotismus in der Völkerpsychologie*, 1894) mit wissenschaftlicher Gründlichkeit dargelegt.

Ein Feld gibt es, das dem Dritten schwerer zugänglich ist, als die übrigen politischen Gebiete, weil die massgebenden Tatsachen vor der Öffentlichkeit nur unvollkommen erörtert zu werden pflegen: die auswärtige Politik. Über wesentliche Ereignisse und Umstände des internationalen Verkehrs wissen heute nur die unmittelbar Beteiligten — die Regierungen und ihre Gesandten — Bescheid. Dieses Moment, und nicht etwa eine intellektuelle Überlegenheit oder eine vorzüglichere politische Schulung, macht den Nimbus der Diplomaten aus.

Endlich aber das Höchste und Letzte der politischen Erziehung. In den politischen Vorgängen finden bestimmte geistige Kräfte und Bestrebungen ihren Ausdruck, die im Gemeinwesen und dessen Bürgern vorhanden sind. Sie gilt es hinter den äusseren Ereignissen zu erkennen. Können wir noch einen Schritt weiter gehen und eine Gesetzmässigkeit in den politischen Vorgängen entdecken, von der Annahme geleitet, es müsse dieselbe politische Ursache zu allen Zeiten dieselbe politische Wirkung auslösen?

In einer klassischen akademischen Rede über das Verhältnis der Naturwissenschaften zur Gesamtheit der Wissenschaft hat Helmholtz (1862) den Unterschied zwischen den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften dahin gekennzeichnet, den Naturwissenschaften sei es verhältnismässig leicht, die Einzelfälle der Beobachtung und Erfahrung zu allgemeinen Gesetzen von unbedingter Gültigkeit und ausserordentlich umfassendem Umfange zu vereinigen; in den Geisteswissenschaften dagegen beginne nach der Feststellung der Tatsachen das schwerere und wichtigere Geschäft, die verwickelten und mannigfachen Motive der handelnden Völker und Individuen aufzusuchen; das sei nur zu entscheiden von Fall zu Fall durch psychologische Anschauung, nach „psychologischem Taktgefühl“. Damit ist auch die Stellung des Menschen zu den politischen Vorgängen der Aussenwelt charakterisiert. Ein Urteil über die Bedeutung und wahrscheinliche Tragweite des einzelnen Ereignisses (Annahme oder Verwerfung eines Gesetzes, Sieg oder Niederlage einer Partei, Ministerwechsel, Ausweisung eines ausländischen Agitators u. dgl.) lässt sich nur gewinnen, wenn der Beobachter eine sehr grosse Zahl von geistigen Tatsachen ähnlicher Art in seinem Gedächtnis bereit hat. Ein Beispiel mag dies veranschaulichen. Die Ablehnung einer von der Mehrheit als schädlich betrachteten neuen Idee mit Hilfe der legitimen Mittel staatlichen Zwangs führt das eine Mal zur endgültigen Überwindung, das andere Mal aber zur Stärkung dieser Idee. Ob die eine oder andere Folge eintreten wird, ist nicht aus einer von vornherein feststehenden allgemeingültigen Norm abzuleiten. Darüber vermag allein das psychologische Taktgefühl des Urteilenden zu entscheiden. Dieses wird in erster Linie durch den lebendigen Verkehr mit Menschen, durch die eigene Anschauung der menschlichen Verhältnisse erworben. Nach Reife und Lebenserfahrung, nach dem Überblick über die Dinge hat die politische Selbsterziehung zu allererst zu streben. Es hält leicht, Bannerträger einer neuen Forderung zu sein und für deren absolute Anerkennung im Staate einzutreten. Erst aus der Gesamtanschauung des Staats heraus können wir jedoch ermessen, ob und inwieweit eine neue Idee praktisch zu verwirklichen ist ohne Sprengung der staatlichen Ordnung und ohne Vernichtung anderer

Gemeinschaftsinteressen. Denn das staatliche Leben, wie alles Leben in Gemeinschaft, beruht auf Kompromissen.

Die beste politische Schule ist zu allen Zeiten die praktische Mitarbeit in Gemeinde und Staat gewesen. Die Besorgung der bescheidensten öffentlichen Aufgabe wirkt auf den Unerfahrenen erzieherischer ein, als die längste theoretische Spekulation; das praktische Mittun zeigt ihm, vielleicht nur in einem kleinen Ausschnitt, den Staat wie er ist und bewahrt ihn vor dem unfruchtbaren Konstruieren der Dinge aus einer vorgefassten unwirklichen Weltanschauung heraus. Die Grösse Roms, wie die Venedigs wurde zu einem guten Teil durch jenen alten Brauch begründet, der den Eintritt in die entscheidenden Behörden des Staats nur den Bürgern von erprobter Einsicht gestattete.

Zu dieser unmittelbaren Anschauung des politischen Lebens, wie es sich vor unsern Blicken im eigenen Staate abspielt, vermag jedoch auch das theoretische Studium hinzulenken. Je tiefer wir in die Geschichte eindringen, um so klarer enthüllt sich uns in dem Ablauf der historischen Ereignisse der geistige Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, und wir lernen die politischen Kräfte, die die Entwicklung der Völker bedingen, in ihrer ganzen Breite kennen. Durch das Studium des öffentlichen Rechts der modernen Kulturstaaten sodann bereichern wir nicht bloss unser positives politisches Wissen, sondern es enthüllt sich vor uns das geistige Selbst des Staats, von dem Verfassung und Gesetz nur ein Abbild sind. Den Eckstein muss der eigene Staat bilden, seine Geschichte und seine Einrichtungen. Aber bleiben wir uns bewusst, dass aufgestapeltes Wissen an sich nicht erzieht. Erst nachdem wir es durch Verarbeitung und Durchdringung zu unserem eigenen geistigen Besitztum gemacht haben, sind wir bereichert und weiter gebildet. Der Geist ist's, der lebendig macht.

Die Erkenntnis der uns umgebenden politischen Vorgänge ist die erste Stufe der politischen Erziehung. Ihre Vollendung liegt in der Art, wie wir zu den gewonnenen Einsichten Stellung nehmen und sie verwerten. Das aber hängt ausschliesslich von ethischen Eigenschaften ab: von der Kraft des Willens und von der Standhaftigkeit.

Bücherbesprechung.

Der Student und die neue Zeit.

Die Hauptaufgabe eines jeden Akademikers besteht wohl darin, die grossen Kulturzusammenhänge zu sehen und zu begreifen und sein eigenes Handeln in diese Zusammenhänge einzuordnen, mitzuarbeiten an dem grossen Kulturwerk, das sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte zieht. Was Fichte als die Aufgabe des Gelehrten bezeichnet, unter dem er den schaffenden Menschen im allgemeinen versteht, das gilt für alle Träger geistiger Berufe. Das Wesen ihrer Aufgabe kennzeichnet sich in der „obersten Aufsicht über den wirklichen Fortgang des Menschengeschlechts und in seiner steten Beförderung“. Wissen und Handeln, Ideen und Tat müssen unlösbar miteinander verbunden sein. Aus der Problematik der Gegenwart heraus soll der Student die Kraft gewinnen, seine eigene Persönlichkeit ausreifen zu lassen, die Bausteine zu sammeln, die er später für seine Kulturarbeit brauchen will.

Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet Otto Braun *) die Aufgaben der akademischen Jugend. Sein Büchlein „Der Student und die neue Zeit“ setzt sich auseinander mit den brennendsten Studentenproblemen der Gegenwart. Es will Selbstbesinnung bringen. Selbsteinkehr eines jeden Einzelnen, die zu neuem, fruchtbarem Schaffen führen soll. Mit kühnem Blick überschaut der Verfasser die grossen, kulturellen Zusammenhänge und die geistige Lage unserer Zeit. Er spricht vom rechten Geist des Studiums und des akademischen Berufs. Er wendet sich gegen jene geistig Stumpfen, die auf den Hochschulen vegetieren, die nichts annehmen von den Gesetzen wissenschaftlicher Arbeit, die lernen, um „etwas“ zu werden, statt im Lernen zu schaffen, die keinen geistigen Typ darstellen, sondern im Klassentyp befangen bleiben. Das Verhältnis des Studenten zur Wissenschaft, zu Politik, zu Kunst und Religion wird eingehend beleuchtet. Was ihm erstrebenswert erscheint, ist eine Arbeitsgemeinschaft, die von der Wissensgemeinschaft zur Willensgemeinschaft überführt. Und hier

*) Dr. Otto Braun, ehemals Professor der Philosophie an der Universität Münster i. W.: „Der Student und die neue Zeit“; Verlag: Engelhorn, Stuttgart, 1920; 110 Seiten.

liegt der Grundgedanke: ein Bekenntnis zum Geist, die Loslösung von einer materialistischen Weltanschauung. Er will die Bildung des Menschlichen im Menschen. Keine wandelnden Weisheitskasten, sondern gesunde, lebensvolle Menschen der Tat, mit Verantwortlichkeitsgefühl und dem Ausdruck einer ausgereiften Persönlichkeit. Die akademische Jugend muss über den Individualismus hinauskommen, schreibt Braun, sie muss ihn vertiefen und ergänzen durch geistigen Sozialismus. Er verlangt Kulturarbeit von jedem einzelnen Studenten, und er weist hundert Wege, wie sich die akademische Jugend den sozialen Fragen ihrer Zeit annehmen kann. Studenten und Dozenten sind Strebende und Suchende; sie sind im Ringen um Wahrheitserkenntnis verbunden und bilden eine geistige Gemeinschaft in allem Höchsten. Nur in einem Werden zum Geist liegt der Weg, der zur inneren Vollen- dung der akademischen Jugend führen kann.

Wohl ist die Schrift zur Hauptsache für deutsche Studenten bestimmt; aber die Fragen sind von so allgemeiner und grundsätzlicher Bedeutung, dass auch unsere Studentenschaften mit Gewinn die Ideen in sich aufnehmen werden, um sie zur Tat werden zu lassen.

Offizielle Mitteilungen.

Fakultätsversammlung der Juristen.

Montag, 3. Dezember, 20 Uhr, Zunfthaus zur Waag, II. Stock. Traktanden: Bücherdiebstähle in den staatswissenschaftlichen Bibliotheken, und deren Verhütung. Anschliessend gemütlicher Hock.

Verdankung.

Zum Andenken an unsern Kommilitonen Oskar Wydler, cand. rer. cam., sind der Unterstützungskasse von seinen Eltern fünfzig Franken überwiesen worden, für die wir herzlich danken.

Nachdruck von Artikeln nur mit Zustimmung der Redaktion zulässig.
Manuskripte sind nur einseitig zu beschreiben und direkt an die Redaktion zu senden.

Die HAUSMANN A.G., ZÜRICH, Uraniastr. 11 **Urania Apotheke** und **Sanitätsgeschäft**

empfiehlt sich den Herren Studenten für

Ausführung von Rezepten und den Einkauf aller Art Sanitätsartikel und besonders den Medizin Studierenden zur Lieferung aller für Studium und spätere Praxis nötigen Apparate, Instrumente u. chem. pharm. Präparate.

Grosse Auswahl in sehr feinen Weihnachtsgeschenken.

Feinste engl. und französ. Parfums, Toiletteseifen etc.

Vergünstigungs-Kommission.

Nachtrag zu No. 6.

A. Koelliker & Co. A.-G., Zahnärztliche Artikel, 5, Gerbergasse: 10%
Klauser, Hüte, Werdmühleplatz: 3%.

Pharmacie Haubensak, Universitätsstrasse 9: 10%.

ANTIQUARISCHE KOMPENDIEN

in reicher Auswahl bei

RASCHER & Cie. A.-G., Verlag, ZÜRICH 1



Cigarren · Cigaretten · Tabake

Tannenstrasse 17

E. H. SCHRÄMLI bei der E. T. Hochschule

Etabliert 1875

Bekannt durch Qualitätsware und reiche Auswahl

Erstklassiges
Spezialgeschäft

für elegante

HANDSCHUHE

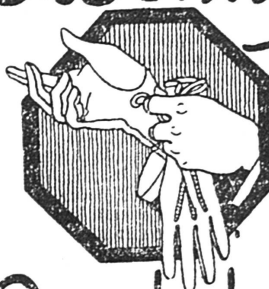
Feine Krawatten

Studierende 10%

Zürich

Bahnhofstr. 51

E. Böhny



*Handschuh
Fabrik*



Die
Waterman
Ideal
Füllfeder

das vorzügliche

FESTGESCHENK

„**WATERMAN**“ ist die beste, wirklich zuverlässige Füllfeder. Das gebräuchlichste Modell kostet als Sicherheits- oder Selbstfüllfeder **Fr. 25.—**, grössere Sorten **Fr. 32.50**, **37.50**, **44.—**, **60.—**, Luxus-Ausführungen bis **Fr. 300.—**.
Reiches Lager. Sachkundige Bedienung.

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Leicht!

Solid!



Handlich!

Bewährt!

UNDERWOOD-PORTABLE-SCHREIBMASCHINE

Unentbehrlich für Geistesarbeiter! Jeder Studierende kann seine
Dissertation mit Leichtigkeit selbst schreiben!

Nähere Auskunft erteilt:

Cäsar Muggli, Generalvertreter für die Schweiz

Lintheschergasse 15

Telephon Selnau 16.62

Photographie Samson & Cie.

ZÜRICH 1

Sihlstr. 3, gegenüber Jelmoli
Telephon: Selnau Nr. 29.60

BERN

Münzgraben 2
Telephon 4308

Wir liefern tadellose Arbeit zu mässigen Preisen
Ein Versuch überzeugt Sie am besten

Studierende 10%

Die grösste Auswahl in
seidenen Krawatten!
SEIDEN-GRIEDER

RASCHER & Cie. A.-G., VERLAG

Egger, **Student und Politik** Fr. **1.20**

— , **Zivilgesetzbuch** „ **1.20**

Huber, **Schweiz. Staatsgedanke** „ **— .40**

**Kommilitonen, deckt euren Bedarf
nur bei unsern Inserenten!**

**Hüte Mützen
Schirme Stöcke**

Herren - Mode - Artikel
Krawatten, Pochettes etc.

Frau
**M. Schulthess-
Diggelmann**

Zürich 8
Seefeldstrasse 35
Telephon Hott. 8963

Reparaturen

Stets Eingang von Neuheiten



Vervielfältigungen
Schreibarbeiten
Übersetzungen

E.V.B.
Erstes
Büro

Metropol

Inhaber: R. Kündig
Fraumünsterstr. 12 - Zürich
Tel: Selnau 57-14
Größtes -leistungsfähigstes Institut
dieser Branche in der Schweiz



Telephon
Selnau 8826

Tanz- INSTITUT Anitra
TALACKER 50

Vornehmer, behaglichster **Privat-Tanz-Salon**

Repetitions-Tanz-Abende

jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag 8—11 Uhr

Sonntag nachmittag 3 1/2—6 Uhr

HOTEL HABIS-ROYAL

Anfängerkurse beginnen 7. u. 9. November 8 1/4 Uhr

Anerkannt erstklassiger Unterricht für elegante Haltung und sichere Führung in modernsten Tänzen. Einzelstunden jederzeit. Treffpunkt eleganter, bester Tänzer und Tänzerinnen.

Studierende 10% Ermässigung.

Frau A. HAWELSKI.

Erfrischungsraum

der Grands Magasins

JELMOLI S. A.

Treffpunkt der Studentenschaft / Täglich Künstler-Konzerte

Schreibwaren

A. SCHELLENBERG - WILD

Universitätsstrasse 9

Collegienhefte, Losblätterhefte, Füllfedern, Bleistifte
Feine Zeichenpapiere etc.

Studierende 5 % Rabatt



Feine Toilette - Seifen
Seifen-Etuis
Rasierpinsel
Zahnpasta — Zahnbürsten
Trybol — Odol
Mundwasser Finsler
Haut-Cremen
Eau de Cologne
Toilette-Schwämme

*

Drogerie
Finsler im Meiershof
Münstergasse 18

BUCHDRUCKEREI

J. J. MEIER

ZÜRICH 7

27 Plattenstrasse 27

Drucksachen aller Art
speziell auch
Dissertationen

Reiseartikel und feine
Lederwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

A. Duss. Zürich 1

Limmatquai 16 u. Glockengasse 18

SKI

mit Ia. Bindung ab
Unverbindliche Lagerbesichtigung

Fr. 25.—

Windjacken in diversen Modellen ab **Fr. 27.50**
Eigene Anfertigung. Billigste Bezugsquelle.

Sporthaus UTO :- Bächtold & Gottenkieny
Bahnhofplatz neben Hotel Habis-Royal. Studierende 5% Rabatt.

„LASST BLUMEN SPRECHEN“

Bleicherweg 10
Ecke Schanzengraben

FRAU E. RÜHL

Telephon: Selnau 5038
Privat S. 6383

empfiehlt sich mit
feinen Blumen
für Maifahrten, Bälle, Verlobungen, Hochzeiten und andere
festliche Anlässe. Schleifenkränze

Spezialgeschäft

B. MÜLLER, ZÜRICH 1

Rennwegplatz 12

Oetenbachstr. 13



Übungsläufchen für Gewehr und Pistole
eigener Erfindungen.

PIANOS

Streich- und Blas-
Instrumente

Verkauf Miete
Musikalien

Musik-Abonnements

Grosse
Auswahl
Vorzugspreise
für Studierende

HUG & Co.

Zürich, Sonnenquai 26/28

Sprech-Apparate
von Fr. 45.— an

Platten
Nadeln

Rascher & Cie. A.-G., Zürich

Rathausquai 20 (Unter den Bögen)

Bevor Sie ein Buch kaufen,
erkundigen Sie sich in unserer
Buchhandlung

nach dem gültigen Preis. Sie werden sich dann überzeugen,
dass Sie die Bücher bei uns in den meisten Fällen
billiger erhalten

als beim direkten Bezug aus dem Ausland. Dabei unter-
stützen Sie auch indirekt Ihr Organ.

G. & J. DE NEUVILLE
Coiffeurs

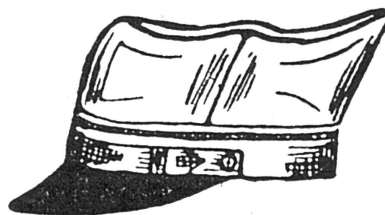
Erstklassiges Spezialgeschäft für
Damen und Herren

Studierende 10% Rabatt

Massage Manicure

Zürich, Bahnhofstr. 37

Entresol Telephon S. 4106



Offiziers- und Studenten-Mützen-
Fabrikation. Lager in Stud.-Bändern,
Bier-, Wein- und Sektzipfeln, Couleur-
ringen etc.

J. Gubler, Mützenfabrikant,
Spiegelg. 2 vis à vis d. Metzgerei
Zürich 1

ZWICKER BRILLEN
OPTIKER
W. KWEITEL

Rudolf Mosse Haus
Limmatquai 34, Eingang Mühlegasse

Gewährt zu den bekannten billigen
Preisen auf Reparaturen und
Einkäufen 10% Rabatt

Mikroskope Reisszeuge
erster Marken

Cigarren
Cigaretten
Tabak

A. Weidmann, Zürich
Universitätstrasse 58

H. Berner-Sauter

Strehlgasse 13 Seilergraben 17

*

Herren- und Damenwäsche
Unterkleider, Strumpfwaren
Wollwesten.

BUCHDRUCKEREI

H. Rüttschi, Zürich 6

Tannenstrasse 11, bei den Hochschulen

Spezialität: Chemische, physikalische,
mathematische und medizinische
DISSERTATIONEN

Geschmackvolle u. saubere Ausführung
sämtlicher **BUCHDRUCKARBEITEN**
in Schwarz- und Buntdruck

A. Koelliker & Co. A.-G., Zürich

Genf Basel Bern Lausanne

Instrumentarien für Studierende
der Zahnheilkunde

in verschiedenen Preislagen.